

STARKBIERANSTICH IN PENZBERG

Mehr als 1000 Besucher zählte der Starkbieranstich am Freitag und Samstag in der Penzberger Stadthalle. So kurz vor der Wahl zielten die Rede von Bruder Servatius und das Singspiel natürlich auf die Kandidaten.

„Machts doch, was ihr wollts“

Beim Derbleckn in Penzberg war die Stadthalle zwei Mal ausverkauft – Schmollen, plärren, petzen: Drei Kandidaten im Kindergarten

Sprüche beim Derbleckn

„Des gibt's doch ned, der Primus von der SPD hat jetzt einen Trachtenjanker an und a Brilln, wia dem Seehofer sei Liebling. Der schaut aus wia der Dobrindt und red aa scho fast a so. Gell, dir hat die Zehetner den Platz weggnommen, muasst jetzt wegen der Grinse-Elke bei die Schwarzen hocken.“

BRUDER SERVATIUS ÜBER CSU-BÜRGERMEISTERKANDIDAT RICHARD KREUZER



Teilte kräftig aus: Bruder Servatius beim Derbleckn. wos

„Die BfP san übrigens aa ganz tolerant, wenn eahna der Anwalt vom Sacher sagt, dass sie jetzt tolerant sei solln.“

„Die Bürger für Penzberg sind wie der Aiwanger im Landtag, redn immer dagegen – und sind dann doch meistens dafür. Hinterher warn's dann aber doch dagegn. Man ist halt bloß amal wieder von alle völlig falsch verstandn wordn.“

„In Bichl und in Iffeldorf werdns ganz schnell ein neues Baugebiet ausweihn müassn angesichts der Heerscharen flüchtender Penzberger.“

BRUDER SERVATIUS ÜBER EINE SPD-BÜRGERMEISTERIN ELKE ZEHETNER

„Der Herold is auf der SPD-Listn so was, wia da Stopsl bei seine Weinflaschn – er kandidiert halt da, wo sonst a Loch waar.“

BRUDER SERVATIUS ÜBER WEINHÄNDLER ANDREAS HEROLD

„Das mit der Geheimhaltung im Stadtrat müassn die ja erst amal lernen. Am besten vom OK Penzberger Fasching, weil da woabß ma ja zehn Sekunden vor der Proklamation no net, wer's Prinzenpaar is.“

„Man muass dem Kreuzer zugute halten, dass ein Wechsel zur CSU a mittelschweres Programm zur Förderung der lokalen Wirtschaft war. Der ganze Trachtenkrampf, den oaner braucht, wenn er bei der CSU was werdn will, der is ja schließlich ned ganz billig.“

„Hast du wirklich glaubt, dass eine Firma in der Frage über elf Millionen einen Bürgermeister ernst nimmt, der sagt, dass er in eineinhalb Monaten bloß noch auf der Diatonischen spielen möcht?“

BRUDER SERVATIUS ZU BÜRGERMEISTER HANS MUMMERT

VON WOLFGANG SCHÖRNER

Penzberg – Eine Wahlempfehlung von Bruder Servatius? Die konnte das Publikum schon haben. „Machts doch, was ihr wollts“, rief Fastenprediger Rainer Hofmann in den Saal der Penzberger Stadthalle. Zuvor hatte er eine Stunde lang die drei Bürgermeisterkandidaten genüsslich seziert – bissig, mit vielen Anspielungen und Anekdoten. Kurz darauf machte das Singspiel-Ensemble die Kandidaten zu Kindergarten-Kindern, die mal schmollten, mal plärren und mal petzten, ein großartiges Schauspiel.

Zweimal ausverkauft war die Stadthalle beim Penzberger Starkbieranstich. Über 1000 Besucher kamen am Freitag und Samstag zum Derbleckn mit dem Stammwürze-Team des Oberlandler Volkstheaters, das einmal mehr alle Register zog. Für süffige Stimmung sorgten an beiden Abenden auch das Starkbier und die Stadt- und Bergknappenkapelle.

Klar, dass so kurz vor der Wahl das Penzberger Kandidaten-Trio im Fokus stand: Elke Zehetner, vor der die Penzberger in Heerscharen nach Bichl und Iffeldorf flüchten werden, Richard Kreuzer, der jetzt im Trachtenanzug nicht mehr „mit dem ganzen Proletarierschwerl“ die Internationale



Streit im Sandkasten: Das Stammwürze-Team verfrachtete Zehetner, Sacher und Kreuzer kurzerhand in den Kindergarten (oben). Die Roche-Frauen empfehlen dem Penzberger Bürgermeister Hans Mummert, doch Kloführer oder Präsenzbürger am Stadtplatz zu werden (links). Paradeauftritt: BRKler Wiggerl Schmuck (rechts). FOTOS: WOS

singen muss, und Wolfgang Sacher, der zum Starkbieranstich lieber gleich mit seinem Anwalt gekommen ist, wie Bruder Servatius spottete.

Und der scheidende Amtsinhaber Hans Mummert? An den wird in einigen Jahren vor allem eines erinnern: „Das große Nichts in der Stadtmitte – das muss man Penzberg erst amal nachmachen“, lästerte der Fastenprediger. Bei einem war er sich aber sicher: Der Schmuck Wiggerl muss Bürgermeister bleiben, „egal ob dritter, achter oder vierzehnter“. Denn wer an einer Hotelrezeption in Nordrhein-Westfalen einen Dolmetscher braucht und auf Englisch angesprochen wird, der sei unverzichtbar.

Großes Kino bot die Singspiel-Truppe. Sie verfrachtete die drei Kandidaten in den Kindergarten. Klein-Richard über Klein-Elke: „Die mag ich nicht, die hat mir schon mal den Platz weggenommen.“ Klein-Elke: „Ich baue dem Wiggerl in dem großen roten Haus eine riesengroße Tatü-Tata-Station, wo er alle Aus wieder heilen kann.“ Und Klein-Wolfgang's Lieblingsatz: „Da bin i dagegn.“



merkur-online.de

Mehr Bilder vom Derbleckn unter merkur-online.de